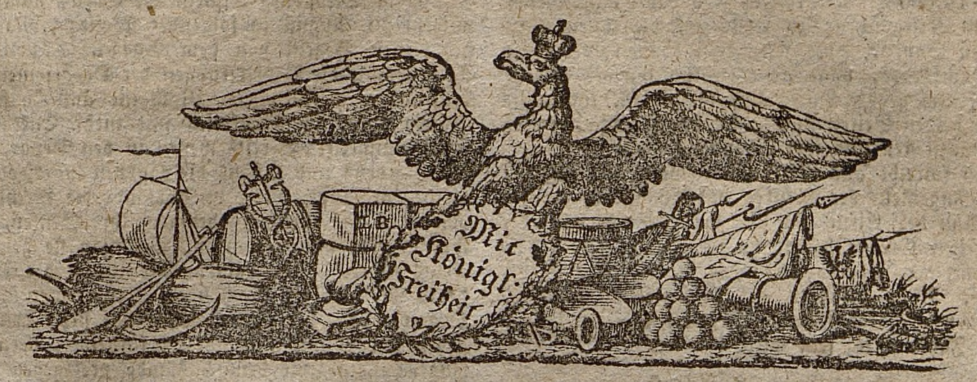
Königl. privil. Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 106. Freitag, den 4. September 1840.

Bekanntmachung.

Die fernerweitige Ziehung der nach dem Loose zu tilgenden hiesigen Stadt-Obligationen wird in dem dazu auf den 8ten September c., Vormittags um 11 Uhr, angesetzten Termine auf dem Rathhause im Sessionszimmer öffentlich statt finden.

Stettin, den 26sten August 1840.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Berlin, vom 3. September.

Se. Majestät der König haben dem Geheimen Justiz- und Ober-Landesgerichts-Rath Jacobi zu Hamm den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem bisherigen Polizei-Distrikts-Kommissarius, Major von Packisch außer Dienst auf Oberau, im Kreise Lüben, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem Wallmeister Fischer zu Graudenz das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Regierungs-Rath Koch zu Gumbinnen zum Geheimen Regierungs-Rath zu ernennen geruht.

Wien, vom 28. August.

Der Oesterreichische Beobachter meldet, daß Rifaat-Bei auf einem Türkischen Kriegsdampfschiff am 7. Aug. von Konstantinopel abgegangen und wahrscheinlich am 12. Aug. in Alexandrien eingetroffen sei. Dann fügt dieses Blatt hinzu: „Gleichzeitig ist die aus 15 Linienschiffen bestehende Großbritannische Flotte, welcher sich die unter dem Commando des K. K. Contreadmirals Baron Bandiera stehende Oesterreichische Escadre angeschlossen hat, nach der Syrischen Küste abgesegelt, um den Vorschlägen der Pforte die kräftigste Unterstützung zu leihen."

Brüssel, vom 26. August.

Der Courrier Belge enthält nachstehendes Schreiben des Civil-Ingenieur Thomas Don aus Greenwich vom 19. August über Englische sogenannte Dampf-Brander: „Unter den mächtigen Kriegs-Maschinen, die in Woolwich ausgerüstet werden, sind die Dampf-Brander die furchtbarsten; so treibt der „Infernal" einen Feuerstrahl eben so weit, wie die stärksten hydraulischen Pumpen einen Wasserstrahl. Diese Dampf-Brander bestehen aus zwei konischen hölzernen Spindeln, die nach Art der Tonnen mit Reifen umgeben sind. Diese Kegel sind auf beiden Seiten an einen 80—90 Fuß langen Balken von Tannenholz befestigt, und auf dieser Art Floß bringt man eine von den alten Dampfmaschinen von 6 bis 15 Pferdekraft an, die man bei den Eisen-Krämern in Menge findet, und stellt auf den Vordertheil eine bis an die Mündung geladene Kanone von Paixhans auf. Diese Maschine wird in der Nacht mit ihrer ganzen Geschwindigkeit gegen die Seiten der feindlichen Schiffe losgelassen. Die mit Eisen beschlagene Spitze des Balkens dringt in den Schiffskörper ein und durch den Stoß entladet sich die Kanone und macht eine so große Oeffnung unter der Wasser-Linie, daß das Schiff augenblicklich sinkt. Verfehlt der Brander das Schiff, gegen welches er losgelassen

wurde, so setzt er seinen Weg in gerader Linie fort, und es wird ihm dann ein Dampfboot nachgesendet, um ihn mit Kohlen zu versehen und abermals loszulassen. Hundert dieser Maschinen, die nicht mehr als 8—10,000 Franken kosten, sind daher hinreichend, um 100 Kriegsschiffe zu zerstören, die ihnen nicht entgehen können. Auf diese Weise können zwei Handels-Dampfböte, ohne andere Munition als Steinkohlen, das größte Linienschiff vernichten, indem sie sich zu beiden Seiten und außer der Schußweite desselben aufstellen und ihre Brander loslassen."

Man schreibt aus Valenciennes vom 18. August: „Der Ingenieur der Brücken und Chausseen, der mit dem Bau der Eisenbahn von dieser Stadt nach der Belgischen Grenze beauftragt ist, hat Befehl erhalten, mit der größten Thätigkeit die Arbeiten zu betreiben. Man versichert, daß, wenn keine unvorhergesehenen Hindernisse eintreten, die Sektion binnen einem Jahre fertig sein wird."

Paris, vom 26. August.

Die nachhaltigen Beschwerden der Journale über die scandalösen Intriguen gewisser Börsen-Spekulanten haben die Regierung endlich veranlaßt, einen ernsten Schritt in dieser Sache zu thun. Der Moniteur parisien sagt heute: „Der Großsiegelbewahrer hat dem General-Prokurator Befehl gegeben, über die Thatsachen, welche sich in den letzten Tagen an der Börse zugetragen haben, eine gerichtliche Untersuchung anzustellen." — Der General-Prokurator hat schon heute einem Instruktionsrichter den Auftrag gegeben, die Untersuchung sogleich zu beginnen. — Man erinnert sich bei dieser Gelegenheit des Vorfalls mit dem Lord Cochraue, der sich in London im Jahre 1814 ähnliche Manöver, wie die, welche man jetzt in Paris verschiedenen Personen vorwirft, zu schulden kommen ließ. Er ließ damals längere Zeit vor dem wirklich eingetroffenen Ereignisse einen mit 8 Pferden bespannten und mit weißen Fahnen verzierten Wagen mitten in der City ankommen, und durch angebliche Französische Offiziere verkünden, daß Napoleon von den Verbündeten aufs Haupt geschlagen und entthront worden wäre. Der Admiral Cochrane hatte durch die Fluctuationen an der Börse ungeheure Summen gewonnen. Das Londoner Börsen-Comité annullirte indeß alle Geschäfte, die nach Ankunft jener Nachricht gemacht worden waren; Lord Cochrane ward verhaftet und zu einer starken Geldstrafe, zu einjährigem Gefängniß und zum Pranger, welche letztere Strafe jedoch erlassen ward, verurtheilt.

Die Presse führt diejenigen Gesetzes-Stellen an, welche sich auf Bestrafung der Agiotage beziehen, und enthält gleich darauf folgenden Artikel: „Man sagte gestern Abend, daß Herr Dosne, Schwiegervater des Herrn Thiers und General-Einnehmer des Nord-Departements, Paris verlassen und sich nach Lille begeben hätte. Diese Abreise, die durch die Aeußerung eines Deputirten in dem Salon des Conseils-Präsidenten veranlaßt worden wäre, giebt Stoff zu Auslegungen, die wir zu wiederholen Anstand nehmen."

Das in Straßburg erscheinende Elsaß äußert sich unterm 26. August in folgender Weise: „Man kann sich keinen Begriff von dem Enthusiasmus machen, womit die Bevölkerungen der Departements sich zum Kriege vorbereiten. Noch nie äußerte sich der Patriotismus in Frankreich mit mehr Energie und Einstimmigkeit. Bereits wetzen in den Departements des Nordens und Ostens die Landbewohner, von Begierde entbrannt, mit dem Auslande die Rechnungen von 1815 ins Reine zu bringen, ihre Sensen, rüsten ihre Waffen und verlangen, daß man sie gegen den Feind führe." Folgendermaßen nimmt der Patriote de la Meurthe im Namen des Departements, dessen Organ er ist, die Verpflichtung auf sich, den Krieg gegen die coalisirten Mächte zu führen: „Wenn feige Zugeständnisse uns dem Auslande preisgeben sollten, so ist es an euch, Lothringer, durch eure Energie und euren Patriotismus uns zu retten; laßt uns die Waffen nicht niederlegen, selbst nicht nach dem Frieden und den entehrenden Verträgen. Bleiben wir in Schlachtreihen, Lothringer, damit wir nicht überfallen werden; laßt uns zum Voraus unsere Vertheidigungsmittel treffen; zählen wir nicht auf die in London gegebenen Friedensversicherungen, ganz Lothringen möge sich bewaffnen. Landbewohner, wetzet eure Sensen, spitzt eure Gabeln! Arbeiter! bei dem Waffenschmiede mögen inskünftige eure Sparkassen sein!"

Ein neuer Bericht des Marschalls Valée aus Algier vom 15. August spricht von einem Einfall, der ein Bruder Abdel-Kaders in die Provinz Konstantine versucht habe. Die Kabaylen haben denselben abgeschlagen und bei dieser Gelegenheit die eisernen Thore durch Feldstücke und große Bäume so fest verbarrikadirt, daß diese Passage jetzt ganz und gar gesperrt ist. Der General-Lieutenant Galbois ertheilt allen inländischen Stämmen der Provinz die größten Lobsprüche wegen ihrer Anhänglichkeit und ihres ruhigen Verhaltens.

Toulouse, 19. August. Hier hat sich ein entsetzliches Unglück zugetragen. Die Pulverfabrik ist in die Luft geflogen. Neun Menschen sind dabei ums Leben gekommen. Die Ursache dieser Explosion ist nicht bekannt, allein man glaubt, daß in die Werkstatt, wo das Pulver gekörnt wird, Feuer kam. Als man den Knall der Explosion hörte, stürzte Alles in vollem Lauf der Pulvermühle zu. Es bot sich dem Auge ein schreckliches Schauspiel dar. Das Gebäude war in tausend Trümmern zerschmettert. Balken, Mauern, Ziegel, Geräthschaften lagen in Schutt und Asche umher. Unter diesen Trümmern fand man einzelne Glieder, blutige Fleischstücke, zerschmetterte Schädel, halbverbrannte Knochen. Die Weiber und Kinder der muthmaßlich Erschlagenen rannten auf der

Stätte umher, und suchten unter Wehklagen und Jammern das Geschick der Ihrigen zu ermitteln. Bald entdeckte es sich, daß neun Personen getödtet waren. Vier Körper fand man ganz auf. Die andern waren in Stücke zerrissen. Fünf der Opfer lassen Familien nach; es ist für dieselben sogleich eine Subscription eröffnet worden. Der Wind kam aus Nord-West, dies rettete die übrigen Pulvermühlen. Mehrere Stadtviertel haben bedeutend gelitten. Man schätzt die explodirte Pulvermasse auf 3—400 Centner, und den Schaden auf 100,000 Frks. — Am Abend des Tages wurden die unglücklichen Opfer in sechs Särgen unter großem Menschenzulauf bestattet.

Paris, vom 27. August.

Die politischen Nachrichten haben seit einigen Tagen keinen überwiegenden Einfluß mehr auf die Börse, weil man nur an die bevorstehende Liquidation denkt. Man sprach heute davon, daß ein großer Spekulant à la baisse jetzt um jeden Preis seine Verkäufe zu decken suche und dies veranlaßte ein bedeutendes Steigen der Course zu Anfang der Börse. Die 3proc. ward mit 80 . 60 bezahlt, ging aber wieder auf 80 . 25 zurück. Man unterhielt sich an der Börse viel von der angeordneten gerichtlichen Untersuchung, aber man schien nicht zu glauben, daß sie zu irgend einem Resultate führen werde.

London, vom 26. August.

Der John Bull meldet, das bekannte Tory-Mitglied des Unterhauses, Sir Ch. Wetherell, sei nach Hannover gereist. Der Age fügt dieser Nachricht hinzu, der Zweck der Reise beziehe sich auf die Kron-Juwelen, ein Gegenstand, der in den höchsten Kreisen schon ungewöhnliche Aufmerksamkeit erregt habe.

Der Standard meldet, die Regierung habe an alle Seehäfen den Befehl ertheilt, Matrosen auszuheben. Bereits soll diese Maßregel zu Dover und Deal ins Werk gesetzt worden sein. Das Journal bemerkt dazu, daß man aus diesem Schritte der Regierung nicht auf Krieg schließen dürfe, indem das beste Mittel, den Krieg zu vermeiden, das wäre, sich kräftig darauf vorzubereiten. Nach der Dublin Evening Mail haben 2000 Mann Truppen den Befehl erhalten, unter dem Commando des Sir Ch. Smith nach Syrien abzugehen. Major Gordon Higgins soll die Artillerie dieses Corps befehligen.

Bei einer Versammlung der Repeal-Association, welche am 13. August in Tuam, in der Provinz Connaught, stattfand, berührte O'Connell in einer langen Rede auch die gegenwärtige kriegdrohende Weltlage. „Vielleicht, rief er, müßte ich sagen, daß ich das Mißgeschick Englands bedauern würde — wenigstens könnte es klüger für mich scheinen, meine Freude zu verbergen; aber mir fehlt die Klugheit; Aufrichtigkeit ist meine starke Seite, und deshalb erkläre ich, ich bedaure nicht, daß der König der Franzosen 130,000 Mann aushebt und eine Flotte im Mittelmeere ausrüstet. Laßt nur einen Schuß im Ernste geschehen, und Irland muß Gerechtigkeit werden. Oh! Ich bin gewiß, Stanley hätte nie seine Bill, Irland seiner Rechte zu berauben, eingebracht, hätte er ein solch Ereigniß erwartet. Ludwig Philipp ist ein schlauer Mann, und er würde nichts gegen England versucht haben, hätte er nicht gewußt, daß sein rechter Arm durch die gemeine und grausame Ungerechtigkeit, welche das Parlament in vergangener Session gegen Irland begangen, ihm entfremdet worden. Er spekulirte auf die Irische — nicht Feindseligkeit, denn die Irländer sind England nicht feindselig, aber er spekulirte auf die Irische Apathie; nun sie mögen mich so apathisch nennen als sie wollen." Nachdem er hierauf ein Bild der Allianz Englands mit Rußland entworfen, was alle grellen Farben trug, die sich ihm als Katholik und Vertheidiger der Rechte seines Volkes darboten, fuhr er fort: „Ich nehme die Englischen Zeitungen her und finde dort, daß der Mann sein Weib, das Weib ihren Mann, das Kind den Vater ermordet, und das häßliche Laster des Erdolchens, das schlimmste einiger Nationen des Festlandes, kommt täglich vor — das Volk hat den alten nationalen Gebrauch des Boxens aufgegeben, wobei nur wenig Menschenleben verloren gingen, und hat zum Messer gegriffen. Ich behaupte, daß, mit Irland verglichen, die Engländer das unmoralischste Volk sind. Ich hoffe, daß Alles, was ich sage, auf den Schwingen der Presse nach England getragen wird. Irland sympathisirt nicht mit England. Feinde können dieses angreifen; Hülfe von uns sollen jene nicht erhalten; denn unsere Loyalität soll nie verwirkt werden; aber England muß unsern Beistand durch den edelsten aller Preise erkaufen. Möge es uns Gerechtigkeit erzeigen, und es soll einen thätigen Verbündeten an uns haben; möge es unser Parlament wieder herstellen, und es soll unsern Beistand erhalten. England hat jetzt keine Alternative mehr, als uns Gerechtigkeit zu geben. Wir werden ihm nicht helfen, außer es verspricht uns zuerst die Früchte des Sieges, Freiheit sowohl wie Sicherheit. Ja, unsere Agitation hat zur rechten Zeit begonnen. Laßt den gegenwärtigen Zustand der Dinge fortdauern, und England muß Frankreich unterliegen; aber laßt es gerecht gegen Irland sein, so kann es gewiß demselben Trotz bieten und den neuen Alliirten Rußland verachten. Wonach ich jetzt trachte, ist die Bezahlung der ganzen Schuld; wir dürfen keine Abschlagszahlung mehr dulden. Irland findet keine Sicherheit als in heimischer Gesetzgebung."

Ueber den Aufenthalt Ludwig Philipps in Boulogne enthalten die Englischen Blätter noch eine Reihe neuer Correspondenzen, aus denen allen erhellt, daß die Anwesenheit des Königs in jener Stadt von den Englischen wie von den Französischen Einwohnern

aufs herzlichste gefeiert wurde. Als Ludwig Philipp — erzählt ein Boulogner Correspondent der Times — beim Eintreten in seine Theaterloge von einem lauten Beifallssturm empfangen wurde und zur Erwiederung dieses Willkommens seine Hand schwenkte, fühlte er dieselbe von einem der in der anstoßenden Loge sitzenden Zuschauer fest ergriffen und aufs herzlichste gedrückt, wobei der unbekannte Freund zugleich ausrief: God bless you, Louis Philippe! Es war ein Engländer, Herr Brasher, der dem König auf diese Art seine Anhänglichkeit bezeugte und seinen Händedruck sogleich auf nicht minder herzliche Weise erwiedert fühlte. Dieselbe Correspondenz erzählt auch, daß, als Ludwig Philipp aus dem Theater zu Fuß nach seinem Gasthaus zurückkehrte und es eben anfing etwas zu regnen, der König, um nicht zu naß zu werden, sachte zu laufen anfing, wobei alle seine Begleiter in demselben Trotte bis an das Thor des Gasthofes nachfolgten.

Warschau, vom 28. August.

Se. Majestät der Kaiser und Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger sind in der verflossenen Nacht im erwünschten Wohlsein hier angelangt. In ihrer Begleitung findet sich der General-Adjutant Graf Benkendorf. Gleichzeitig ist auch der Feldmarschall Fürst von Warschau hierher zurückgekehrt.

Bessarabien, vom 12. August.

(Schles. Z.) Noch ruhen die Russischen Waffen im Kaukasus; der Befehl, sich jeder offensiven Operation zu enthalten, ist so eben erneuert worden. Einige suchen den Grund hievon in allgemeinen politischen Verhältnissen, mit besonderem Hinblick auf die Türkei, welcher Ansicht ich jedoch wenigstens nicht unbedingt beitreten kann; vielmehr habe ich aus sicherster Quelle eine ganz andere Erklärung hierzu erhalten. Dieser nach wären es neben der furchtbaren Hitze die vielen Krankheiten, welche unter den Russischen Truppen herrschen, welche der Waffenruhe zum Grunde lägen. Es grassirt unter denselben eine unbekannte, schnell tödtende Seuche, die oft in wenigen Tagen ganze Regimenter bis auf einzelne Soldaten hinwegrafft. — Indessen dauern die Vorbereitungen zu einem entscheidenden Schlage fort; immerfort rücken neue Truppen in Bessarabien ein, so erst die vor Kurzem aus Warschau angekommene 12te Infanterie-Division unter General-Lieutenant Ruszyn, von welcher jedoch schon 2 Regimenter weiter zum wirklichen Operations-Corps detaschirt worden. Es gehört diese Division zum 4ten Armee-Corps, welches die Reserve bildet und wahrscheinlich in Bessarabien überwintern wird. Das Haupt-Quartier befindet sich zu Kiszinew. An diese an reiht sich die 11te Division im Gouvernement Kamieniec und an diese die 10te Division im Gouvernement Kiew an, woselbst demnächst der Kaiser Nicolaus auf einer Inspektionsreise eintreffen soll.

Während dieser Zurückhaltung Russischer Seits scheinen auch die Tscherkessen sich zum bevorstehenden harten Strauß Kräfte sammeln zu wollen; die meisten Stämme verhalten sich ruhig, nur die Czeczenzer und Kabardinzer führen von Zeit zu Zeit Ueberfälle gegen die Russischen Truppen aus und fügen diesen manchmal höchst empfindlichen Schaden zu. Es heißt mit vieler Bestimmtheit, daß der Fürst von Paskewitsch erwartet werde, um die kolossalen Operationen gegen die fanatischen Gebirgshorden zu leiten.

Konstantinopel, vom 12. August.

(L. A. Z.) Nie, so lange die Türkei besteht, ist eine Fürstliche Hochzeit ärmer gefeiert worden als die der Sultanin Atie mit dem Handelsminister. Bei der drohenden Stimmung war die Rede davon, sie zu verschieben; endlich beschloß man mit den Feierlichkeiten am Abend des 7. Aug. den Anfang zu machen, jedoch diese nicht, wie früher bestimmt, vier Wochen, sondern nur eine unbestimmte Zeit dauern zu lassen, sodaß wahrscheinlich sich das Ganze auf acht Tage beschränken wird. Bei dem unruhigen Zustande der Hauptstadt aber, und da die Regierung stets gegen die Verschwörer auf der Hut sein muß, sind die sonst bei ähnlichen Gelegenheiten in so reichem Maße vergeudeten Artilleriesalven von allen Batterien gänzlich unterblieben; kein einziger Kanonenschuß ist gelöst worden. Das Ganze beschränkt sich auf eine elende tägliche Beleuchtung der öffentlichen Gebäude, mit noch weit elenderem Feuerwerk an dem Bosporus verbunden, dann tägliche Seil- und Reitkünste in der Ebene von Dolma-Baktsche, die man bei uns auspfeifen würde, die aber hier bei dem Sultan, seinem Harem und den Großen des Reichs das höchste Ergötzen hervorbringen. Das Schönste bei der Sache sind die aufgeschlagenen herrlichen Zelte für die eingeladenen hohen Gäste und Gesandten, die mit gravitätischer Miene und dann und wann einem Lächeln dieses Puppenspiel mit ansehen müssen. Das größte Volksgewühl herrscht unter den auf dem großen Begräbnißplatze aufgepflanzten Zelten. Vorgestern Nachmittag wurde das Vergnügen auf eine höchst komisch-tragische Weise gestört. Um das Gemisch der bunten Türkischen Bevölkerung besser sehen zu können, befand ich mich in der Arena, wo die Reitkünste gezeigt werden; grade gegenüber im Palais von Dolma-Baktsche war der Sultan am Fenster als Zuschauer, und unter ihm auf Estraden und in Zelten der Harem; ringsherum das Gewühl der Türkischen Frauen aller Klassen mit ihren Sklavinnen zu Fuß und in Arabas (Wagen), ihre Pfeife schmauchend, gruppirt. In ihre Schaulust ganz versunken, kam ein vergoldeter Araba mit Sultaninnen gefahren; der vorreitende Eunuche wollte seinen Damen durch die Volksmenge Platz verschaffen, aber die Türkischen Frauen, bekanntlich die bösesten Weiber der Welt, ärger wie die Poissardes von Paris, er-

grimmt, sich so in ihrer Aufmerksamkeit gestört zu sehen, fielen über den schwarzen Eunuchen her, rissen ihn vom Pferde, zerschlugen und zerkratzten ihn auf eine jämmerliche Weise. Der arme Kauz jammerte und heulte; als er aber einigermaßen Luft gewann, zog er den Säbel und stach eine dieser Furien nieder. Dies war das Signal einer allgemeinen Entrüstung unter den Frauen. Nun wurde die Wuth auch an den Sultaninnen ausgelassen, sie wurden aus dem Wagen gezogen und auf die Erde geschleudert, und als der gegenüber zusehende Sultan die Wache zu Hülfe schickte, hatte der Eunuche sein Leben ausgehaucht. Heute wird das Beilager gefeiert und die Ausstattung der Prinzessin zur Schau gestellt, wobei in der Ebene von Dolma-Batschka der Sultan ein Gastmahl von 80 Couverts giebt, wozu sämmtliche Gesandte eingeladen sind.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 2. Septbr. Gestern Abend kam eine frohe Gesellschaft von Gotzlow zu Wasser die Oder herauf gefahren. In der Gegend von Bollinchen springt plötzlich ein mit darunter befindlicher Schneidergesell auf und stürzt sich in die Oder; man konnte denselben nicht retten, da der Heuer, worin sich die Gesellschaft befand, im vollen Segeln begriffen war. — Auch fiel ein Matrose bei Grabow von einem Schiffe in die Oder und ertrank.

Berlin. (L. A. Z.) Zu der am 15. Oktober, dem Geburtstage des Königs, hier bevorstehenden Huldigung wird bei dem damit verbundenen Gottesdienst in der Hof- und Domkirche ein neues Domine salvum fac regem mit Orgelbegleitung, von Spontini und, wie man sagt, im höchsten Auftrage componirt, zur Aufführung kommen. Am Abend wird im Opernhause die „Olympia" desselben Componisten und sein Festgesang „Borussia" gegeben werden, ein Festgesang, den man nebst dem Festmarsche schon fast 20 Jahre hindurch am Königlichen Geburtstage zu hören gewohnt ist. Sollte sich Herr Ritter Spontini nicht vielleicht bewogen finden, einen neuen Festgesang zu komponiren? Im Königl. Schauspielhause wird Racine's „Athalia" neu übersetzt aufgeführt werden.

— (A. Z.) Unsere Freimaurer werden am 13. September das hundertjährige Jubiläum der Stiftung ihrer ersten Loge in Berlin und ihrer Einführung in Preußen feiern. Schon jetzt werden zu diesem Feste großartige Anstalten getroffen. Maurer in allen Provinzen sind eingeladen, und dürften sich auch wohl in zahlreichen Deputationen hier einfinden.

— (L. A. Z.) Nach einer Mittheilung aus Berlin ist jetzt definitiv beschlossen, daß alle Gewehre der Armee Percussionsschlösser erhalten sollen. Die Umänderung der vorhandenen Steinschloßgewehre zur Percussionszündung wird mit so großer Thätigkeit betrieben, daß schon bei den bevorstehenden Herbstübungen die gesammte Infanterie des Gardecorps mit solchen Gewehren erscheinen soll, und auch mehrere Regimenter anderer Armee-Corps noch in diesem Herbste damit bewaffnet sein werden.

Breslau, 30. August. (Bresl. Z.) Zufolge neuern Nachrichten wird die Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland von Fischbach am 2. September d. J. (nicht wie früher angegeben, am 13ten September) stattfinden. Allerhöchstdieselben werden aller Wahrscheinlichkeit nach am erstgedachten Tage Abends hier eintreffen und im hiesigen Regierungs-Gebäude abzusteigen geruhen. — Gestern Vormittag um 10 Uhr reiste Se Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland, von Kalisch kommend, hier durch und setzte seine Reise nach Schloß Fischbach ohne Aufenthalt fort.

Elbing, 29. Aug. (Elbing. Z.) Heute hatte unsere Stadt das hohe Glück, Ihre Majestäten den König und die Königin in ihren Mauern begrüßen zu dürfen. Vom frühen Morgen an wurden die Ausschmückungen der Häuser, welche gestern schon begonnen hatten, fortgesetzt und vollendet, festlich gekleidete Schaaren durchzogen die Straßen und gegen 8 Uhr setzten sich die Gewerke, mit Musik und Fahnen an der Spitze, in Bewegung und nahmen die verabredeten Stellen in den Straßen ein, die Ihre Majestäten zu passiren hatten.

Königsberg, 29. Aug. Mit dem Beginn des heutigen Tages herrschte in den hiesigen Straßen eine durch das Zuströmen vieler Fremden schon seit mehreren Tagen bedeutend gehobene, ungewöhnliche Lebhaftigkeit. Ueberall sah man die großartigsten Vorbereitungen zu dem Empfange des geliebten Herrscher-Paars. Um 1 Uhr versammelten sich sämmtliche Gewerke mit ihren Insignien, Fahnen und Privilegien auf dem Königsgarten. Angeführt von dem Stadt-Syndikus von Facius und dem Stadtrath Gerhard begaben sich dieselben, nahe an 2000 Personen, unter dem Vortritt eines Musik-Corps für jedes Gewerk, das Fleischer-Gewerk vollständig uniformirt und beritten voraus, um 2 Uhr nach der Vorstadt und stellten sich dort in einem Spalier von der Haberberger Kirche bis zur Zugbrücke auf. Die Fleischer begaben sich nach dem ½ Meile von der Stadt belegenen Landsitze Schönbusch, um ihrem alten Privilegium gemäß den Majestäten von dort ab vorzureiten. Daselbst befand sich bereits eine Deputation des Magistrats, der Stadtverordneten und Kaufmannschaft, um unter dem Vortritt des Ober-Bürgermeister von Auerswald und Bürgermeister Sperling, die Majestäten zu bewillkommnen. Am Naßgärter Thore stellten sich die Töchter der Bewohner der Vorstadt Nassengarten in ländlicher Tracht auf, um dem Könige bei seinem Einzuge einen Lorbeerstrauß, der Königin aber Früchte der Bäume, welche zur Erinnerung der Durchreise der Prinzessin

Charlotte, jetzigen Kaiserin von Rußland Majestät, gepflanzt waren, mit einem Gedichte zu überreichen. Von ihnen bis zum Brandenburger Thore zog die Schützengilde, die in Sr. Majestät schon früher ihren König verehrte, ein Spalier. Am Brandenburger Thore standen auf Tribünen junge Mädchen der Stadt, um in einer kurzen Rede und mit einem Gedichte die Majestäten zu bewillkommnen. — Um 5 Uhr verkündeten 101 Artillerie-Salven, das Läuten aller Glocken und das Wehen der Flaggen von allen Thürmen der Stadt die Ankunft der Majestäten. Se. Majestät der König waren in Schönbusch zu Pferde gestiegen und hielten, begleitet von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen, dem kommandirenden General von Wrangel, so wie von den General- und Flügel-Adjutanten, ihren Einzug. Ihre Majestät die Königin folgte in offenem Wagen. Schon zeitig waren auf dem ganzen Wege alle Fenster mit Damen besetzt, die mit Tüchern wehend dem verehrten Königspaare den herzlichsten Willkommen zuriefen und mit der auf den Straßen wogenden Menge die freundliche Milde und liebevolle Herablassung ihrer Herrscher bewunderten. Auf den Schiffen an der grünen Brücke paradirten die Matrosen auf den Rahen und in dem Augenblick, da das Königspaar diese Brücke passirte, lief ein neuerbautes Schiff des Kaufmann Gutzeit vom Stapel. — Auf dem Schlosse wurden die Majestäten von den Würdenträgern des Königreichs Preußen und den höchsten Beamten empfangen. — Trotz des bezogenen Himmels begünstigte das schönste Wetter dieses allen Königsbergern gewiß unvergeßliche schöne Fest. Abends waren alle Häuser der Stadt erleuchtet. — Gestern Nachmittags 5½ Uhr trafen Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen hier ein und stiegen im Königl. Schlosse ab. Hier angekommen sind am 27sten d. M.: der Wirkliche Geheime Rath, Freiherr Alexander von Humboldt, General-Adjutant Sr. Majestät, General-Major von Neumann, der Landhofmeister des Königreichs Preußen, Graf zu Dohna Schlobitten, der Ober-Burggraf des Königreichs Preußen, von Brünneck, und der Königl. Preußische Gesandte am Französischen Hofe, von Arnim, am 28sten d. M.: der Wirkliche Geheime Staats- und Minister des Innern und der Polizei, von Rochow, so wie der Kabinets-Rath Uhden.

Die Leipz. Allg. Ztg. enthält nachstehenden lesenswerthen Artikel aus Preußen vom 18. August: Die nächste Furcht vor dem Kriegesausbruch ist beseitigt. Unsere Aengstlichen meinen zwar: aufgeschoben ist nicht aufgehoben; im Wesentlichen ist nichts geschehen, um die Orientalische Frage auszugleichen; Frankreich und England beharren auf ihrem Sinne; möglich daß Rußland jetzt klug die Rolle Frankreichs übernimmt und seinerseits den Gereizten und Gekränkten spielt, um Grund zu haben, auf eigene Hand loszuschlagen; überhaupt ist noch kein andres Resultat erzielt, als daß die Englische, Französische und Deutsche Nation ihre Abneigung gegen den möglichen Kriegszustand an den Tag gelegt haben. Daß die drei Nationen dieses offenkundig an den Tag legen, ist aber mehr als zehn Friedensprotokolle. Gegen Wunsch, Neigung und Interessen dreier Völker, welche die Europäische Civilisation repräsentiren, ist im 19ten Jahrhunderte kein Krieg möglich, und wenn die Gesammtdiplomatie Europas ihre Federn in die andere Waagschale thäte! Es ist ein anderer Umstand, der uns hier mit Befremden und einiger Bekümmerniß in die nächste Zukunft blicken läßt, die wiederholten Anfeindungen der Oesterreichischen Publicisten gegen die Person des Französischen Premierministers. Wäre die Presse des Kaiserstaates wie die anderer Deutschen Länder, so hätte die Sache nicht viel auf sich; da aber eine unabhängige Meinungsäußerung, das Hervortreten einer einzelnen Parteiansicht bei den dort obwaltenden Verhältnissen, wie Jedermann weiß, unmöglich ist, und man annehmen muß, daß, was aus Oesterreich in auswärtigen Blättern über Oesterreich geschrieben wird, der schwächere oder stärkere Abdruck einer offiziell geprüften Ansicht ist, so fragt sich der Wohlmeinende, woher immer wieder aufs neue diese Ausbrüche von schlecht verhehlter Animosität gegen Thiers und zu welchem Endzwecke? Die erstere Frage ist leicht beantwortet. Der „Sohn der Revolution“ ist nicht der Mann, welchen die Regierung des conservativsten Landes mit Zuneigung anblicken kann. Weit schwieriger ist es, über die zweite sich Rechenschaft abzulegen. Was bezweckt man damit, Thiers mit versteckten oder naiv bloßgelegten Invectiven anzugreifen? Gilt es, die Diplomatie gegen ihn einzunehmen, so ist das überflüssig. Den Diplomaten aus der alten Schule ist er ohnedies zuwider, darüber ist kein Geheimniß. Hätte die Diplomatie ihn vermeiden oder stürzen können, es wäre längst geschehen. Alle Waffen sind von ihr gegen ihn verbraucht; es ging nicht, und sie mußte das Unvermeidliche geschehen lassen. Oder will man durch diese Hecheleien die Volksstimme gegen ihn einnehmen? Unglaublich, man könnte wenigstens nicht unpraktischer manövriren. Das Deutsche Volk hat eine entschiedene Abneigung gegen die Diplomatie. Es traut ihr nicht; das ist kein erst durch die liberalen Ideen entzündetes Mißtrauen, es datirt weit älter. Seit dem Westphälischen Frieden ist der Glaube im Volke, daß die Diplomaten seine Interessen verrathen; das hat sich bei allen Friedensschlüssen ausgesprochen. Beim Waffenstillstand 1813 zitterten die Deutschen Patrioten, die nichts weniger als Liberale waren, daß die Diplomaten ihre Sache an die Franzosen verrathen würden, und nach dem Pariser Frieden, als das Elsaß und Lothringen bei Frankreich verblieben, sprachen sie es deutlich genug aus. Die neuesten Verhandlungen haben den Volksglauben nicht geändert. Die Diplomatie, indem

sie Thiers verredet und verketzert, könnte ihn bei uns populär machen. So weit ist es indeß noch nicht. Was wir von seiner Person, seiner Moralität und seinen Gesinnungen wissen, machte ihn zu einem unmöglichen Minister für Deutschland. Ungestüm in Forderungen und Versprechungen mag ihn Denen, die nicht daran gewöhnt sind, in den Verhandlungen sehr unbequem machen; aber hindert das, daß er nicht der beste Minister für Frankreich ist? Die Präponderanz der Rechtlichkeit bei sonstigem Geschick imponirt den Franzosen nicht. Die Guizot, St.-Aulaire, Broglie, Molé, wer in ihrem Vaterlande streitet ihnen die moralische Respectabilität, Talent und humane Gesinnungen ab? Das genügt aber dem Nationalwillen nicht. Der Franzose hat zu viel erlebt. Er will nicht Minister, die betrogen werden können; er hält sich für gewitzt genug, um sich selbst vor Richelieu und Mazarin zu hüten, machen sie es nur gegen das Ausland aus. Wenn nun Thiers der Mann ist — nicht ein Napoleon, der mit Riesenarmen die Revolution niederdrückt und beherrscht — aber Einer, der au niveau mit dem Volksgeiste, seinen Tendenzen und seiner Moralität, vermöge seines eminenten Talentes, seiner rührigen Thätigkeit und einer Sprache, die nicht zum Herzen, aber doch zum Esperit der Nation spricht, ihr genügt, warum denn, fragt der unbefangene Deutsche, lauter Flatterminen gegen ihn spielen lassen, die ihn nur reizen, aber nicht sprengen? Und wenn sie das könnten, was wäre der Gewinn? Thiers hat die Schule des Lebens für sich. Wenn er den Mund voll nimmt, ist er doch klug genug, kein Spiel zu wagen, welches er nicht durchführt. Er so wenig als die Diplomaten wollen einen Europäischen Krieg. Aber stürzten ihn die Minen, wer alsdann, der Frankreich kennt, mag sich im Glauben einlullen, daß wieder ein Ministerium Molé aufkommen und sich halten wird? Neue Versuche, neue Unsicherheit, und ein minder erfahrener, vielleicht ein rascherer Demagog versuchte die Zügel zu ergreifen. Den Mann festhalten, mit allen Kräften, der jetzt noch seiner Nation genügt, das wäre das Gebot der diplomatischen Klugheit, meint der ruhige Deutsche. Ohne Sympathieen für seine Person, spricht bei uns etwas für Thiers, man erblickt in ihm den Sieg des Genies über die Schranken der Geburt. Möglich, daß die Diplomatie nur durch seine brusken Manieren in Harnisch geräth; das Publikum erblickt aber darin nur die aristokratische Entrüstung gegen den Emporkömmling. Es ist nicht klug, dieser Meinung Nahrung zu geben. Seit langen Jahren war die Stimmung in Deutschland nicht günstiger, nicht loyaler als in diesem Augenblicke. Die Regierungen haben sich versöhnlich gezeigt, die Völker sind des Vertrauens, daß sie ernst und aufrichtig Verbesserungen und Fortschritte wollen. Alle Deutsche Völker sind einig in der Ueberzeugung, wenn von außen, von woher die nähere, größere Gefahr droht, und Alle blicken mit Zuversicht auf Oesterreich und seinen großen Staatsmann. Er ist der freiere Mann und ein Deutscher, er ist der großsinnigste und gewandteste Diplomat, der um das Wohl des Ganzen leichter eine persönliche Mißstimmung unterdrücken wird, als ein Gascognisches Blut, daß hinter sich die gekränkte Eitelkeit einer Nation hat, welche es nicht vergessen mag, daß ihr Kaiser sie die große genannt.

(Merkwürdige Prophezeihung.) Am Rhein herrscht im Volksmunde eine alte Wahrsagung, deren Quelle nicht zu ermitteln, die sich ab deutlich dahin aussprach: das Köln im Jahre 1840 durch einen Kometen untergehen werde. Diese Prophezeihung ist nun auf eine höchst sonderbare Weise dadurch in Erfüllung gegangen, daß das Dampfboot „die Stadt Köln" durch ein anderes Boot, der „Komet" genannt, unsern Düsseldorf in den Grund gebohrt wurde.

(Dorf-Ztg.) In Waldorf im Königreich Sachsen trat der merkwürdige Fall ein, daß am 28. Oktober vorigen Jahres vier Ehepaare, welche am 16., 22., 23. September und am 3. November 1789 copulirt worden waren, zugleich vor demselben Altare wiederum feierlich eingesegnet wurden. Eins dieser Jubelpaare konnte sogar im häuslichen Familienkreise eine Menuett tanzen, wobei ein Musikant mitspielte, der demselben an ihrem ersten Hochzeitstage vor 50 Jahren denselben Tanz vorgespielt hatte. Mit der Menuett mags noch gegangen sein, bei unsern jungen Leuten aber, die weiter nichts als Rutscher und Gallopps können, wirds über 50 Jahre gefährlich aussehen.

Barometer- und Thermometerstand
bei E. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	1.	28″ 3,7‴	28″ 3,5‴	28″ 3,2‴
	2.	28″ 3,0‴	28″ 2,0‴	28″ 1,7‴
Thermometer nach Réaumur.	1.	+ 11,2°	+ 19,5°	+ 14,8°
	2.	+ 11,5°	+ 20,0°	+ 15,0°

Sonnabend den 5ten September musikalische Vesper in der St. Johanniskirche. Fr. Müller.

Verlobungen.

Die Verlobung ihrer Tochter Franziska mit dem Kaufmann Herrn C. W. Schönberg in Berlin, beehren sich Freunden und Bekannten hierdurch, statt besonderer Meldung durch Karten, ergebenst anzuzeigen

Kanngießer nebst Frau.

Stettin, den 31sten August 1840.

Johanna Brehmer, geb. Malbranc.
August Stage,
Geh. Registrator im Königl. Ministerio des Innern.
Verlobte.

Entbindungen.

Die heute Mittag 12½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehrt sich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen

Dr. Runge.

Stettin, den 2ten September 1840.

Am 12. Sonntage n. Trinitatis, den 6. Septbr., werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Kandidat Nicolai, um 8½ U.
" Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um 10½ U.
" Prediger Beerbaum, um 1½ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Kandidat Kuhlo, um 1½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Succo, um 9 U.
" Prediger Hoffmann, um 2 U.

In der Johannis-Kirche:
Herr Kandidat Schliep, um 8½ U.
" Prediger Mehring, um 10½ U.
" Prediger Teschendorff, um 2½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 2. September 1840.

Weitzen,	2	Thlr.	12½	sgr. bis	2	Thlr.	20	sgr.
Roggen,	1	"	11¼	" "	1	"	13¾	"
Gerste,	1	"	3¾	" "	1	"	5	"
Hafer,	—	"	25	" "	—	"	27½	"
Erbsen,	1	"	17½	" "	1	"	20	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, am 1. September 1840

	Preuss. Cour. Zins-fuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104¼	103½
Preuss. Engl. Obligat. v. 1830	4	—	101⅞
Prämien-Scheine d. Seehandl.	—	—	76⅚
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	3½	103¼	—
Neumärk. Schuldverschr.	3½	103¼	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	103⅞	103⅜
Elbinger do.	3½	100	—
Danziger do.	—	47½	—
Westpreuss. Pfandbr.	3½	103	102½
Gr.-Herz. Posensche Pfandbr.	4	106⅜	—
Ostpreussische do.	3½	103	102½
Pommersche do.	3½	104	—
Kur- u. Neumärkische do.	3½	—	104½
Schlesische do.	3½	103⅜	—
Coupons u. Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	95
Actien.			
Berlin-Potsdam. Eisenb.	5	129½	—
do. do. Prior.-Act.	4½	104⅜	—
Magdeb.-Leipz. Eisenb.	—	112¼	—
do. do. Prior.-Act.	4	—	102
Gold al marco	—	210	209
Neue Ducaten	—	17½	—
Friedrichsd'or	—	13½	12¾
And. Goldmünzen à 5 Thlr.	—	8⅙	7¾
Disconto	—	3	4

Beilage.

Beilage zu No. 106 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 4. September 1840.

Officielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

In dem am 25sten Juni d. J. eröffneten wechselseitigen Testamente des Schmiedemeisters Johann Anton Temsfeldt und dessen Ehefrau, Charlotte Louise gebornen Schley, hieselbst, ist den ihrem Namen und Aufenthalte nach unbekannten nächsten Verwandten der letztern ein Legat von 10 Thalern ausgesetzt, was denselben in Gemäßheit des §. 231. Tit. 12. Th. I. des Allgem. Landrechts bekannt gemacht wird.

Naugard, den 27sten August 1840.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Publicandum.

Höherer Bestimmung zufolge soll die Erhebung des kombinirten Chaussee- und Oder-Passagegeldes bei der Fähranstalt zu Hohenwutzen a. d. Oder, auf der Straße von Berlin über Freienwalde nach Pommern, so wie die Benutzung der zu dem Fähr-Etablissement gehörigen Gebäude, Grundstücke und Fährgeräthschaften, auf 6 nacheinanderfolgende Jahre meistbietend verpachtet werden, wozu wir einen Termin in dem Fährhause zu Hohenwutzen auf den 15ten September d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, angesetzt haben.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Pächter in dem ihm zu überweisenden Wohnhause eine Schank- und Gastwirthschaft zu etabliren, seine Qualifikation zur Uebernahme der Pacht nach den für diese Verpachtung geltenden Bedingungen zu erweisen, auch eine Caution von Eintausend Thaler zu bestellen hat, und daß die Pachtbedingungen sowohl bei uns, als auch bei den Königl. Steuer-Aemtern zu Cüstrin und Neu-Tornow jederzeit eingesehen werden können.

Frankfurt a. d. O., den 8ten August 1840.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Wir haben über das Vermögen des Papierfabrikanten Philipp Theodor Kruse zu Kemnitzerhagen den Concurs erkannt und laden deshalb Alle, welche an dasselbe Forderungen und Ansprüche haben, hierdurch vor, solche in den angesetzten Liquidationsterminen, den

8ten und 23sten Septbr. und den 7ten Oktober d. J., jedesmal Vormittags 10 Uhr, in unserem Geschäftslokale anzumelden und zu bewahrheiten, widrigenfalls sie durch das zu erlassende Präclusiv-Erkenntniß damit werden gänzlich ausgeschlossen werden. Der ehemalige Papierfabrikant Hörnig und dessen Gläubiger werden jedoch von der Anmeldung befreit.

Zugleich haben wir zur Veräußerung des zur Concursmasse gehörenden Pachtrechtes an dem akademischen Papierfabrikwesen zu Kemnitzerhagen nebst Zubehör und einigen anderen Pachtgegenständen, und zum Verkaufe des Wohnhauses mit der Papiermühle und Zubehör und der Nebengebäude, Licitationstermine auf den

8ten und 23sten September und 15ten Oktober d. J., jedesmal Vormittags 10 Uhr, in unserem Geschäftslokale angesetzt, zu denen wir Erwerblustige hierdurch einladen. Zu dem letzten dieser Termine werden zugleich alle Gläubiger des Kruse Behufs der definitiven Wahl eines gemeinsamen Bevollmächtigten und der Angabe ihrer Erklärungen über den Zuschlag und das Veräußerungsgeschäft überhaupt unter dem Präjudize vorgeladen, daß die Ausbleibenden für einwilligend in die Beschlüsse der Mehrzahl der Erscheinenden sollen erachtet werden. Auswärtige Gläubiger haben hierselbst einen Prokurator zu bestellen, widrigenfalls sie bei allen Vorkommenheiten nicht speciell zugezogen werden.

Datum Greifswald, den 17ten August 1840.

Königliches Kreisgericht. Wörishoffer.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das daselbst auf der Oberwiek sub No. 64 belegene Haus der verstorbenen Wittwe des Kahnschiffers Gottfried Olsson, Anne Elisabeth, gebornen Koch, welches nach der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 1700 Thlr. abgeschätzt ist, am 28sten Dezember 1840, Vormittags um 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Zu diesem Termine werden zugleich alle unbekannten Real-Prätendenten, namentlich die Erben der Wittwe des Kahnschiffers Gottfried Olsson, Anne Elisabeth, gebornen Koch, mit der Warnung der Präklusion vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das daselbst auf dem Klosterhofe sub No. 1124 belegene, den Erben des Schuhmachermeisters Carl Friedrich Rettig gehörige Haus, welches nach der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen in der General-Registratur einzusehenden Taxe auf 8350 Thlr. abgeschätzt ist, am 14ten November 1840, Vormittags um 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Zu diesem Termine werden zugleich alle unbekannten Real-Prätendenten mit der Warnung der Präclusion vorgeladen.

Auktionen.

Am 7ten September sollen im Forst-Hause zu Hohen-Leese bei Stettin mehrere Kühe, Schweine, Schaafe, zwei Pferde, so wie Haus- und Ackergeräthschaften, auch einige Wagen, öffentlich verkauft werden.

Das Briggschiff Franzizka, bisher geführt von Capt. C. F. Bödow, soll theilungshalber meistbietend verkauft werden. Im Auftrage der Rhederei setze ich dazu einen Termin auf den 17ten September d. J., Nachmittags 3 Uhr, in meinem Comptoir, No. 5 große Oderstraße, an.

Das Schiff ist ganz von eichen Holz erbaut, 197 Normal-Lasten groß, circa 8 Jahr alt, und mit einem sehr

guten Inventarium ausgerüstet, wovon das Verzeichniß bei mir einzusehen ist, und liegt hier bei der Stadt.

Leopold Hain, Schiffsmakler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Nahe bei Stettin ist ein Bau- und Gartenplatz mit schöner Aussicht zu verkaufen oder zu vererbpachten; Näheres in der Zeitungs-Expedition. Es ist auch beim Verkäufer eine zur 1sten Stelle auf ein Haus in der Stadt zu 4½ pCt. eingetragene Obligation, hinter welcher noch 7000 Thlr. eingetragen stehen, zu cediren.

Verkäufe beweglicher Sachen.

„Mein Seiden-Waaren-Lager"
ist mit den neuesten weißen und couleurten façonnirten Stoffen, so wie mit glatten seidenen Zeuchen in den brillantesten Farben, durch so eben erhaltene Sendungen auf das reichhaltigste assortirt.

Heinrich Weiß.

Von der mit so vielem Beifall aufgenommenen gekl. Creas-Leinen, ohne alle und jede Beimischung, ist ein abermaliger Transport eingetroffen, und ächte wasserdichte Röcke, von Macintosch & Comp., aus London und Manchester in sehr schönen Facons.

A. F. Weiglin.

Berger Fetthering,
in bisheriger guter Qualité, habe ich noch in Kaufmanns-, groß, mittel und klein mittel Waare bei Parthieen und einzelnen Tonnen abzulassen, und erwarte auch binnen Kurzem eine Ladung
„neuer Berger Fetteringe",
worauf ich meine geehrten Abnehmer aufmerksam mache. Ebenso offerire ich neuen Schottischen, gr. Berger und 2 Adler-Küsten-Hering, diverse Sorten Caffees, Engl. Piment, Ingber, schönen Java-Reis, alten Varinas-Canaster in Körben a 6 Rollen, auch einzelnen Rollen, Corinthen, Smyrnaer Rosinen, Samos- oder schwarze Rosinen, Malagaer Pomeranzen-Schaalen, französischen Lucern-Saamen, rothen und weißen Kleesaamen, Pernauer und Rigaer Leinsaamen billigst.

August Wolff, Heumarkt No. 46.

Schöne Trauben-Rosinen,
à Pfd. 6 sgr, in Kisten billiger, bei
Erhard Weissig, Breitestrasse No. 412.

☞ Wiederum empfing ich eine neue Zusendung der beliebten Schlesischen Gebirgsbutter, in kleinen und grossen Kübeln, welche ich hiermit bestens offerire.

Erhard Weissig,
Breite-Strasse No. 412.

Ein neues tafelförmiges, eben so elegantes Fortepiano wie das von mir am 24sten v. M. offerirte, von gleichem inneren Gehalte, steht Königsstraße No. 184 zum Verkauf.

A. Kiesling, Instrumentenmacher.

Mein großes
Leinen-Waaren-Lager
ist durch einen wiederum eingetroffenen sehr bedeutenden Transport so reichhaltig assortirt, daß ich nicht allein in sämmtlichen Artikeln die größte Auswahl vorlegen kann, sondern auch alle dahin gehörende Gegenstände, als:
Bett-Drilliche, Federleinen, Bezüge, Servietten, Tisch- und Handtücherzeuge, geklärte und ungeklärte Leinen u. s. w.,
so auffallend billig verkaufen werde, daß gewiß jeder der mich gütigst Beehrenden mein Lokal ganz befriedigt verlassen wird.

S. Manasse,
Große Oder- und Beutler-Straßen-Ecke.

Das
Berliner Damen-Schuh-Lager
bei F. Knick jr., Roßmarkt No. 712,
empfiehlt die größte Auswahl sauber, von den modernsten Stoffen angefertigter Damen-Schuhe und Stiefeln, so wie Morgen-Schuhe für Herren zu billigen, aber festen Preisen.

SPIELKARTEN
aus der rühmlichst bekannten Fabrik von C. A. Müller in Berlin empfiehlt und bewilligt Wiederverkäufern den höchsten Rabatt die Haupt-Niederlage von
C. F. Weiße seel. Wittwe,
Langebrückstraße No. 75.

Spiritus-Gefässe bei Eduard Nicol.

Palmöl-Soda-Seife a Pfd. 4½ sgr.,
Russische Talglichte a Pfd. 6½ sgr., pro Stein 4 Thlr. 12 sgr.
Neuer Berger Fett-Hering pro Stück 6 pf. und Pächter-Butter billigst bei
Julius Eckstein.

Den Empfang seiner feinen frischen Schlesischen Gebirgs-Kräuter-Butter,
in Kübeln von 10 bis 40 Pfd., empfiehlt und offerirt zum billigsten Preise J. Wahl, Krautmarkt.

Neuen Fett-Hering
mit großen Fett-Flumen, in Tonnen, kl. Gebinden und einzeln, bei J. Wahl, Krautmarkt.

Neuer Berger Fett-Hering, pro Stück 6 pf. und 4 pf., feine Vorpommersche Tischbutter a Pfd. 6 und 7 sgr. bei A. Grube, Fuhrstraße No. 641.

Grünes Kistenglas,
so wie auch weißes Tafelglas erhielte ich große Sendungen und verkaufe solches billigst.

H. P. Kreßmann, Schulzenstraße No. 177.

Weissen Casimir
zu Escarpins
empfiehlt in bester Qualität und zu billigstem Preise
Seelig Moses.

Bei vorkommender Illumination empfehle ich einen Vorrath recht schöner, weiß lakirter Gyps-Leuchter, à Stück 2 sgr. Auch halte ich stets eine große Auswahl von Gyps-Figuren und fein gemahlenem Gyps vorräthig.
Biagini, Gypsfiguren-Fabrikant,
Fuhrstraße No. 642.

Eine neue Sendung schles. Gebirgsbutter empfing und offerirt solche billigst
Louis Kaeber, Krautmarkt No. 1027.

Ganz frischer, fetter Magdeburger Eichorien, in schwer und leicht Gewicht, und Kron-Syrup, 3 Pfund 6 sgr., in vorzüglicher Güte, Mönchenbrückstraße No. 190.

Lampen-Zylinder in jeder Größe sind wieder in bekannter Güte vorräthig bei
H. P. Kreßmann, Schulzenstraße No. 177.

Frische Blutegel und Oelgebinde
Pelzerstrasse No. 801.

Pelzerstraße No. 656 stehen fünf ganz neue, schon beschlagene gute Fenster zum billigen Verkauf.

In dem Hause kleine Wollweberstraße No. 592 ist ein Thorweg mit Blockzarge so wie eine Treppe zu verkaufen.

Auf dem Gute Radrensee bei Pencun stehen sofort 150 Stück Faselhammel zum Verkauf.

Verpachtungen.

Bekanntmachung.

Die der Kirche zu Eriewitz gehörige holzleere Waldparzelle, welche als Ackerland benutzt werden kann, von 43 Morgen 81 □Ruthen, separirt und servitutfrei, von der Kunststraße von Naugard nach Gollnow durchschnitten, etwa von beiden Städten gleich weit entfernt, soll im Wege der Licitation
am 12ten Oktober 1840, des Vormittags,
im hiesigen Rentamts-Geschäftslokale vererbpachtet werden, woselbst auch die Erbpachtsbedingungen täglich einzusehen sind. Das Grundstück eignet sich seiner günstigen Lage wegen vorzüglich zur Anlage eines neuen Etablissements. Naugard, den 25sten August 1840.
Königl. Domainen-Rent-Amt.

Ich bin willens, da ich mein Geschäft verändere, mein Haus sub No. 922 in der Frauenstraße belegen, welches sich zu einem Victualiengeschäft und Restauration, so wie auch zu einem kaufmännischen Geschäfte sehr gut eignet, und das Restaurations-Geschäft auch schon seit mehreren Jahren darin betrieben worden ist, zu verpachten oder aus freier Hand zu verkaufen. Kauf- oder Pachtlustige können sich bei mir melden. A. Wolter.

Vermiethungen.

Baumstraße No. 1022 ist ein Logis in der 4ten Etage von 2 großen Stuben, Schlafkabinet, heller Küche, Bodenkammer, Keller, sowie auch gemeinschaftlichem Trockenboden zu Michaelis zu vermiethen.

Mönchenbrücke No. 1181 ist vom 1sten September ab eine Stube und eine auch zwei Kammern zu vermiethen.

Pladrin No. 118 ist in der 2ten Etage ein Quartier von 2 Stuben nebst Zubehör zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Das Prediger-Wittwen-Gehöft zu Frauendorf, bestehend aus einem Wohnhause mit 3 heizbaren Zimmern, einem Stallgebäude und einem bedeutenden sehr schön gelegenen Garten, soll vom 1sten Oktober c. ab vermiethet werden. Das Nähere im Pfarrhause daselbst.

Louisen-Straße No. 731 sind einige Hinterwohnungen zum 1sten Oktober c. zu vermiethen. Näheres im Hause ganz hinten, rechts, eine Treppe hoch.

Ein kleines möblirtes Hinterstübchen, für 2 Thlr. monatlich, ist zum 1sten Oktober auf der großen Lastadie zu vermiethen. Das Nähere gr. Lastadie No. 204.

Oberhalb der Schuhstraße No. 151 sind in der 4ten Etage 2 Stuben, 1 Kammer und Zubehör zu vermiethen.

Die dritte Etage des Hauses große Wollweberstraße No. 566, bestehend aus drei Stuben und Schlafkabinet, Kammer, Küche und Keller, auf Verlangen auch Stallung für ein Pferd, ist zum 1sten Oktober dieses Jahres zu vermiethen.

Im Hause Frauenstraße No. 904, Sonnenseite, sind einige herrschaftliche, nach neuester Bauart sehr bequem eingerichtete Wohnungen von 4—5 und 8 heizbaren Pièeen nebst Zubehör, wozu auch ein Pferdestall und eine Wagenremise gehört, zu vermiethen.

Im Hause Frauenthor No. 1160 ist die erste und dritte Etage mit allem Zubehör zu Michaelis zu vermiethen.

Große Oderstraße No. 68 ist zum 1sten Oktober c. ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Holzgelaß, an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

Schuhstraße No. 855 ist ein Laden nebst Zubehör zu vermiethen.

Klosterhof No. 1141 ist die bel Etage von 2 Stuben, Kabinet, Kammer, Küche und Keller zum 1sten Oktober c. an einen ruhigen Miether zu vermiethen. Näheres No. 1137.

In dem Hause No. 524 am grünen Paradeplatz ist die 2te Etage zu Michaelis noch zu vermiethen.

In dem neu erbauten Hause Pflug- und Petersilienstraßen-Ecke sind mehrere Stuben, Kammern und Küche, nebst Keller, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Heumarkt- und Schuhstraßen-Ecke No. 137 ist zum 1sten Oktober eine sehr gut meublirte Stube und Kabinet, zwei Treppen hoch links, an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, findet in einer Material-Waaren-Handlung hierselbst zu Michaelis d. J. ein Unterkommen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Eine Familie wünscht zu Michaelis d. J. einen Knaben, welcher das hiesige Gymnasium besucht, in Pension zu nehmen. Der Herr Professor Boehmer wird hierüber nähere Auskunft zu geben die Güte haben.

Ein ordentlicher Gehülfe kann sogleich in unsere lithographische Anstalt eintreten.

Ferd. Müller & Comp., im Börsengebäude.

Eine Wirthschafterin, die noch in Dienst steht, wünscht zum 1sten Oktober einen anderen Stadt- oder Landdienst, wo sie gute Behandlung erwarten kann. Näheres Baumstraße No. 996, parterre.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Avertissement.

Mit Bezugnahme auf meine frühere Anzeige beehre ich mich zu benachrichtigen, daß der Unterricht bereits begonnen hat, und ersuche ich diejenigen, welche noch am Elementarunterricht Theil zu nehmen wünschen, sich zur Vermeidung späterer Nachübungen gütigst recht bald zu melden.

Das Institut für Tanzunterricht und Gymnastik von
Gustav Weirich.

In den ersten Tagen des Monats September c. werde ich wiederum in Stettin zur Fortsetzung meines Tanzunterrichts bestimmt eintreffen.

Wilh. Schulz, Lehrer der Tanzkunst.

Reisegelegenheit.

Am 6ten oder 7ten September fährt ein verdeckter, neunsitziger, in 8 Federn hängender Kutschwagen von hier über Cöslin und Stolpe nach Danzig und können sich Passagiere melden bei J. C. Bethke in Stettin, große Wollweberstraße No. 565.

Das Café de Prusse habe ich von der Schuhstraße nach der Breitenstraße No. 398 hieselbst verlegt, und zugleich die Restauration des Herrn Fiedler übernommen. Ich werde ferner, wie bisher auch schon geschehen ist, mit Frühstück, Mittag- und Abend-Essen, in und außer dem Hause, aufwarten, auch Bestellungen zu Gastmahlen durch meinen Koch besorgen lassen. Da ich mit echt Baierschem, Nürnberger, Erlanger, Münchener und Dresdener Wald-Schlößchen-Biere in großen Quantitäten versehen bin, so empfehle ich solche zugleich Auswärtigen, und verspreche die möglichst billigen Preise.

Stettin, den 31sten August 1840.

A. Hartwig.

Ein Zimmer nebst Schlaf-Kabinet, in der Unterstadt möglichst am Bollwerk gelegen, wird gesucht; Adressen sub A. No. 7 befördert die Expedition dieses Blattes.

☞ Ein homöopathischer Arzt hat die Absicht sich in Stettin niederzulassen, wünscht aber vorher zu wissen, ob er dort gleich einige Familien finden wird, welche zu dieser Heilmethode Zutrauen haben; denn er hegt die Hoffnung, wenn ihm nur Gelegenheit dazu gegeben wird, durch glückliche Kuren seinen Ruf recht bald zu begründen; derselbe bittet nun diejenigen Herrschaften, welche bei vorkommenden Krankheiten sich ihm anvertrauen wollen, ihren Namen nebst Charakter versiegelt unter der Adresse similia similibus innerhalb 8 Tagen in der Stettiner Zeitungs-Expedition abzugeben, worauf er, wenn es nur irgend möglich ist, recht bald in Stettin eintreffen wird.

Ich beabsichtige in meinem Hause Kohlmarkt No. 433 einen Laden anzulegen, und lade Miethslustige ein, sich die Lokalität in Augenschein zu nehmen.

A. Reinboldt.

Meine Wohnung habe ich von der Breitenstraße nach dem Roßmarkt No. 703 seit dem 1sten d. M. verlegt, welches ich meinen Kunden ergebenst anzeige.

Stettin, den 1sten September 1840.

Henrich, Kleidermacher.

Auf vieles Anfragen werde ich meinen so sehr gründlichen Unterricht im richtigen Maaßnehmen, Zeichnen und Zuschneiden, in einer Zeit von 72 Stunden, am 7ten d. M. wieder anfangen, wozu ich um zahlreiche Theilnehmerinnen bitte.

Louise Hoge, Rosengarten No. 302.

Mit dem 1sten Oktober beginnt in meiner Schule ein neuer Cursus.

Mehring, Prediger,
große Papenstraße No. 455.

Alle Gattungen Cylinder-Lampen werden gut gereiniget Fuhr- und Pelzerstraßen-Ecke im Laden.

Comptoir und Wohnung
von
F. Bauck & Comp.
ist jetzt Schulzenstrasse No. 337.

Mit dem Schiffe Eduard, Capt. C. H. Schneider, von Banff gekommen, ist an Ordre abgeladen von dem Herrn James Thomson:

B. 61 }
A. 100 } Tonnen Hering.
100 }

Die unbekannten Empfänger belieben sich baldigst bei mir zu melden.

Leopold Hain.

Lotterie.

Die resp. Interessenten der 82sten Lotterie werden hiermit höflichst ersucht, die Erneuerung zur 3ten Klasse bis zum 4ten September c., als dem gesetzlich spätesten Termine, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.

J. Wilsnach, J. C. Rolin,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geldverkehr.

Es werden auf ein hiesiges Grundstück im Feuerkassenwerthe 1500 Thlr. zu 5 pCt. zum 1sten Oktober d. J. gesucht. Näheres beim Postfiskal Herrn Labes, Pelzerstraße No. 803.